

Wer war Jesus?

Bazenheid: Lesung im Restaurant zur Alten Zwirnerei

(rop) Der Bazenheider Schauspieler Erich Furrer las am Donnerstag im Restaurant zur Alten Zwirnerei Mühlau aus dem Buch «Jesus – Menschensohn» des libanesisch-amerikanischen Philosophen Kahlil Gibran.

Besinnlicher Rahmen

Der Restaurant-Raum der Alten Zwirnerei war erfüllt vom festlichen Duft der Kerzen, von Glühwein und weihnachtlichen Köstlichkeiten. Die spärliche Beleuchtung von Kerzen und gedämpften Scheinwerfern trug ihren Teil zur vorweihnachtlichen Stimmung bei und tauchte die Szenerie in angenehm warmes Licht. So machten es die Veranstalter der «Netzwerk Bühne» und das Team des Restaurants zur Alten Zwirnerei dem Publikum leicht, sich auf die bevorstehende Lesung einzustimmen.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Die ursprünglich als musikalische Begleitung vorgesehene Flötistin Beatrice Rogger fiel kurzfristig aus und wurde durch Klangkünstler Beat Weyeneth und seine Lebensgefährtin Magdalena Zunftmeister ersetzt. Die hypnotischen Laute von Klangsteinen, einer afrikanischen Harfe und der slowakischen Hirtenflöte «Fujara» vermochten die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Eine ZuhörerIn beschrieb das Klangerlebnis als «imaginäre Reise durch nahöstliche Steinstädte und Wüstenlandschaften», wie zu Zeiten Jesus' von Nazareth eben.

Ein lebendiges Portrait

Kahlil Gibran lässt in seinem Werk Weggefährten von Jesus über ihn sprechen. Für einmal kommen nicht nur biblische Figuren zu Wort, sondern auch Menschen, die Jesus von Nazareth im Alltag erlebten, was ein menschliches und persönliches Bild vom Menschensohn entstehen lässt.

So schlüpfte Erich Furrer unter anderem in die Rolle von Marias Mutter Anna, einem einfachen Hirten oder einem reichen Gutsbesitzer, der pragmatisch erzählt, wie er Jesus als Zimmermann erlebte. Der Leser Erich Furrer verlieh den erzählenden Figuren mit reicher Gestik und variierender Stimme ein



Erich Furrer bei seinem Auftritt im Restaurant zur Alten Zwirnerei Mühlau in Bazenheid.

emotional lebendiges Profil. Der erfahrene Schauspieler vermochte das Publikum durchgehend zu fesseln. Das dürfte neben der professionellen Artikulation auch daran gelegen haben, dass die vermittelten Emotionen nicht, wie es sein Beruf vermuten liesse, gespielt, sondern vollkommen ehrlich wirkten.

Musik und Philosophie als Einheit

Zwischen den Auftritten von Erich Furrer hiess es jeweils Bühne frei für Beat Weyeneth und Magdalena Zunftmeister. Untermalt von den atmosphä-

rischen Klängen der Steine und Hölzer, bekam der Zuhörer so Zeit, über das Gehörte nachzudenken und die Stimmung auf sich wirken zu lassen. Zeitweise verschmolzen Musik und Vortrag zu einem stimmigen Ganzen, bevor die besinnliche Vorstellung in einem mehrminütigen Stück der beiden Musiker seinen Ausklang fand.

Während der grösste Teil der Zuschauerinnen und Zuschauer nach und nach den Heimweg antrat, erfreuten sich einige noch eine Weile an den kulinarischen Leckerbissen der weihnachtlichen Küche.